



Eduard Bernstein beim Spaziergang durch Berlin

14.11.2024 | 18:00

Eduard Bernstein:
Vordenker einer modernen Sozialdemokratie

Dr. Klaus Leesch
(Historiker)

Nach einer revolutionären Frühphase entwickelte Eduard Bernstein (1850–1932) während seines Aufenthaltes in London die marxistischen Ideen weiter und passte den Marxismus an die veränderten wirtschaftlichen und sozialen Realitäten an. Damit gilt Bernstein als Begründer des sogenannten Revisionismus. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1901 bemühte er sich bis zu seinem Lebensende weiter um einen modernen Demokratischen Sozialismus.

Der Vortrag zeichnet die Entwicklung Eduard Bernsteins nach und unterstreicht seine große Bedeutung für die Entstehung jener Sozialdemokratie, die in der westlichen Welt im 20. Jahrhundert erfolgreich wirken konnte.

Dazu werden passende Dokumente aus dem Bundesarchiv gezeigt.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv

Veranstaltungsort:

Bundesarchiv
Berlin-Lichterfelde
Veranstaltungssaal im Benutzungszentrum
Finckensteinallee 63
12205 Berlin



Veranstalter:

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR
im Bundesarchiv



Mitveranstalter:



Öffentliche Führungen:

Vor jedem Termin findet um 16:45 Uhr eine etwa einstündige Führung durch das Bundesarchiv statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt ist im Foyer des Benutzungszentrums am Info-Tresen.

Der Eintritt ist frei.

Verkehrsanbindung mit Öffentlichem Nahverkehr:

Buslinie X 11, Haltestelle „Bundesarchiv“, erreichbar von der S-Bahn-Station Sundgauer Straße (Linie S 1) oder der S-Bahn-Station Lichterfelde-Ost (Linie S 25)

Bildnachweise:

Titel: BArch, BildY 10-CZ7-11402: Internationaler Sozialistenkongress 1893 in Zürich mit (v.l.n.r.) Dr. Simon (Schwiegersohn Bebels), Bebels Tochter Frieda, Clara Zetkin, Friedrich Engels, Julie Bebel, August Bebel, Ernst Schattner, Regina Bernstein, Eduard Bernstein; außen links: BArch, Bild 102-14155/ Georg Pahl; innen links: BArch, BildY 10-116-19970; innen Mitte: BArch, Plakat: Plak 002-019-014; innen rechts: BArch, R 58 Bild-03191-238
Gestaltung: atelier hauer + dörfler



Das
Bundesarchiv



Vortragsreihe

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv

Biografische Zugänge zur Geschichte
deutscher Oppositionsbewegungen



Termine 2024 | jeweils 18:00
Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde



Clara Zetkin mit ihrer Sekretärin Hertha Gordon-Walcher (1925)

14.03.2024 | 18:00

Bittere Brunnen. Hertha Gordon-Walcher und der Traum von der Revolution

Vortrag und Lesung

Regina Scheer

(Kulturwissenschaftlerin und Autorin)

Hertha Gordon Walcher (1894–1990) war zeitweilig Sekretärin von Karl Radek und Clara Zetkin, sie kannte Lenin, war mit ihrem Mann Jacob Walcher politische Mentorin des jungen Willy Brandt und befreundet mit Bertolt Brecht. Ihre Biografie steht für die vieler heute vergessener Menschen, die versucht haben, eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen und dabei selbst nicht verschont blieben von Lagerhaft, Parteiausschlüssen, Exil und Verlust der Zugehörigkeit.

Regina Scheer stellt diese Biografie vor und liest dazu auch aus ihrem Werk (ausgezeichnet 2023 mit dem Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse).

Originaldokumente aus dem Bundesarchiv ergänzen die Veranstaltung.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv



Aufruf der KAPD zum Wahlboykott

20.06.2024 | 18:00

Linkskommunismus in der Weimarer Republik

Rhena Stürmer

(Universität Leipzig, Viadrina Frankfurt/Oder)

Inspiriert von der Novemberrevolution und in Abgrenzung zur Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und zum sowjetischen Modell entstand 1920 die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands (KAPD). Diese marxistische Bewegung berief sich auf das Konzept der Räte und Betriebsorganisationen und war bis 1923 an der Auseinandersetzung um die gesellschaftliche und wirtschaftliche Neuordnung Weimars beteiligt. Danach folgte der rapide Niedergang der Partei. Die Bewegung hinterließ aber anhaltende Spuren bei ihren Anhängerinnen und Anhängern.

Anhand verschiedener Biographien stellt der Vortrag die Ursprünge und Entstehungsbedingungen linkskommunistischer Ideologie sowie die veränderte politische Praxis nach 1923 vor.

Begleitend präsentiert das Bundesarchiv Unterlagen zur Bewegungsgeschichte.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv



Polizeifoto von Liane Berkowitz nach ihrer Verhaftung

19.09.2024 | 18:00

Liane Berkowitz, Friedrich Rehmer und die Berliner Rote Kapelle

Prof. Dr. Johannes Tuchel

(Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin)

Die Rote Kapelle war nicht die straffe bolschewistische Organisation, welche die Gestapo in ihr sah, sondern vielmehr ein flexibles Netzwerk von Gegnerinnen und Gegner des Nationalsozialismus. Allein in Berlin umfasste sie etwa 150 Personen, die in verschiedenen Gruppen und Freundeskreisen verkehrten und ganz unterschiedlicher sozialer Herkunft und weltanschaulicher Traditionen entstammten.

Mit Liane Berkowitz und Friedrich Rehmer stellt der Vortrag zwei eher unbekanntere Personen aus diesem Kreis in den Mittelpunkt und bettet die Biografien ein in die Widerstandsaktionen der Berliner Roten Kapelle.

Ergänzend werden Originaldokumente aus dem Bundesarchiv zur Einsicht ausliegen.

16:45 | Führung durch das Bundesarchiv